

Slalom-Lauf vom Stundenplan gestrichen

Richtfest bei den Biotechnologen der Uni Hohenheim

Der Neubau des Instituts für Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie geht voran. 2006 wurde das alte Gebäude abgerissen, der Grundstein im folgenden März gelegt. Nun hat der 1 850 Quadratmeter große Neubau auch das Richtfest hinter sich. 10,8 Millionen Euro kosten die Arbeiten, die Einweihung soll Anfang 2009 erfolgen.

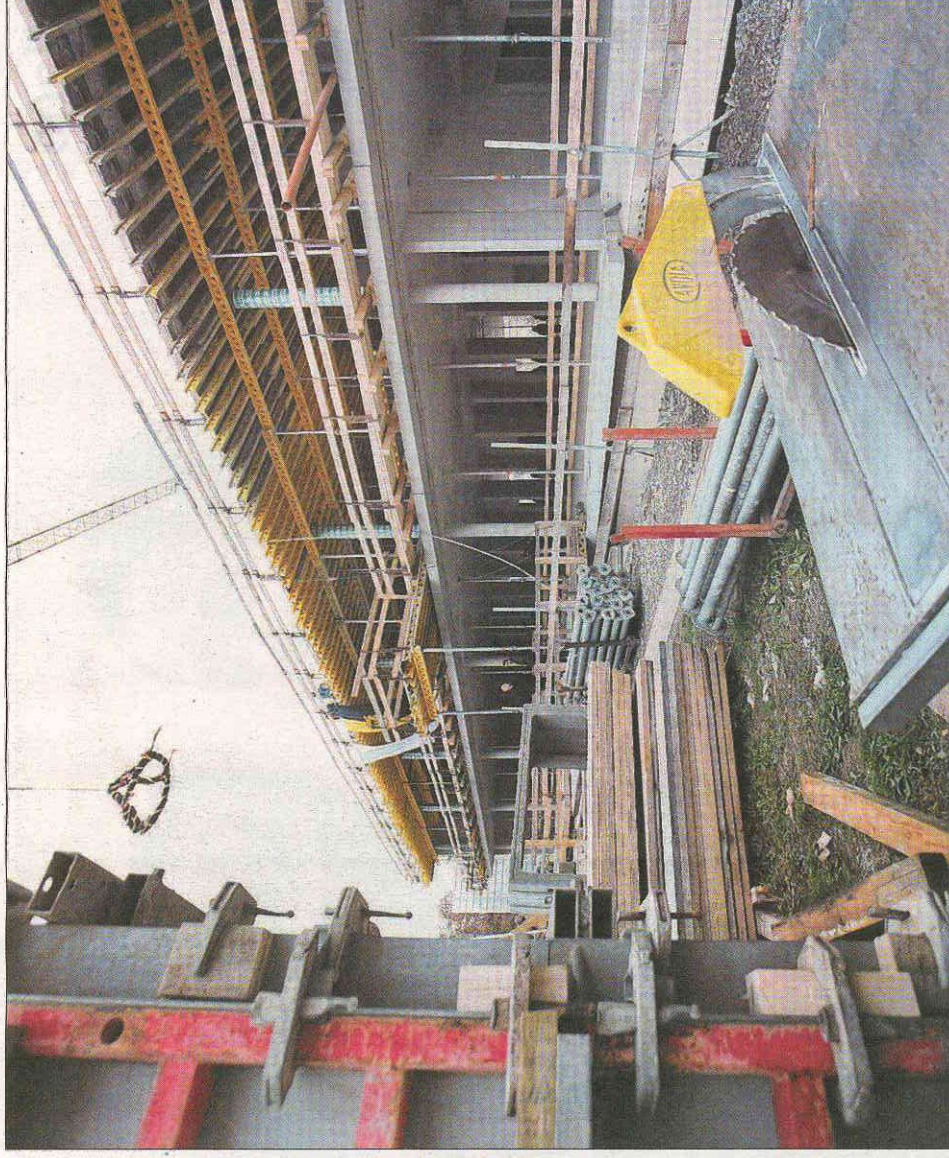
VON JAN PETER

Die Forschung am Institut für Biotechnologie gestaltet sich im alten Gebäude mitunter schwierig. „Wir mussten im Slalom um die Plastikbecher laufen, welche das Wasser aus der undichten Decke auffangen“, scherzt Lutz Fischer vom Lehrstuhl der Biotechnologie. Wirklich gravierend seien jedoch die mangelnde Wirtschaftlichkeit des alten Gebäudes an der Grabenstraße 25 gewesen, ergänzt Universitäts-Rektor Hans-Peter Liebig. Zudem konnten bestimmte Versuche wegen Bau- und Sicherheitsmängel in dem Haus aus den 30er Jahren nicht mehr gemacht werden.

Dies soll sich von 2009 an ändern – mit dem 10,8 Millionen Euro teuren, neuen Institutsgebäude, an dessen Finanzierung sich die Universität mit knapp 800 000 Euro beteiligt. Den Rest tragen Bund und Land je

zur Hälfte. Schon im Jahr 2000 waren die Pläne fertig, der Neubau wurde aber immer wieder verschoben und konnte mit der finanziellen Selbstbeteiligung der Uni in diesem März begonnen werden. Bereits beendet ist die Sanierung des angrenzenden Gebäudes mit der Hausnummer 21. „Mit dem Neubau konzentrieren sich nun in direkter Nachbarschaft Bereiche des Instituts, die bislang verstreut lagen“, so Fischer.

„Das neue Gebäude ist nach den Anforderungen der Labors konzipiert“, sagt der Karlsruher Architekt Götz Biller. Versorgungsschächte wurden integriert und Schleusensysteme berücksichtigt. Benötigt würden sie für die Labors der geringen und mittleren Sicherheitsstufen eins und zwei. Biller: „40 Prozent der Kosten entstehen alleine durch die Haustechnik.“ Auf den drei Stockwerken werden die Fachbereiche Lebensmittel pflanzlicher Herkunft, Biotechnologie und Lebensmittelverfahrenstechnik unterkommen. Im Souterrain entstehen Ausbildungslabors. Dort sollen die rund 300 Studierenden die praktischen Seiten ihres Studienganges lernen: etwa die Lebensmittelanalyse, die Arbeit mit Mikroorganismen und das Isolieren von Komponenten für Kosmetika und Arzneimittel. Slalom-Lauf wird nicht mehr auf dem Stundenplan stehen.



Das neue Gebäude wird viele Vorteile haben – darunter auch eine Decke, aus der es nicht tropft